

GALERIEN

## Dénes Ghyczy: Das Grün auf die Palme bringen

Der Maler mit dem ungarischen Namen (derzeit bei Suppan Fine Arts) hat in Gewächshäusern viele Farben gefunden.

vom 18.11.2021, 11:00 Uhr



Hier gedeihen sie, die bunten Farben: Inspiriert hat den Dénes Ghyczy zu seinem "Sunken Garden" (2021) der Como Park Zoo and Conservatory in St. Paul, Michigan.  
© Suppan Fine Arts

**C** Claudia Aigner

Ein bissl Buntheit kann man schon vertragen – in der grauen Jahreszeit. (Und ein paar Palmen.) Bei Suppan Fine Arts kann man jetzt, wo der Nebel und die Kälte immer hartnäckiger werden, jedenfalls Farbe tanken. Sich außerdem aufwärmen. An den Bildern vom Dénes Ghyczy (sprich: Gitsi), auf denen es tropisch heiß hergeht. Und in der Galerie hat es zumindest Zimmertemperatur.

### Mehr zu diesem Thema

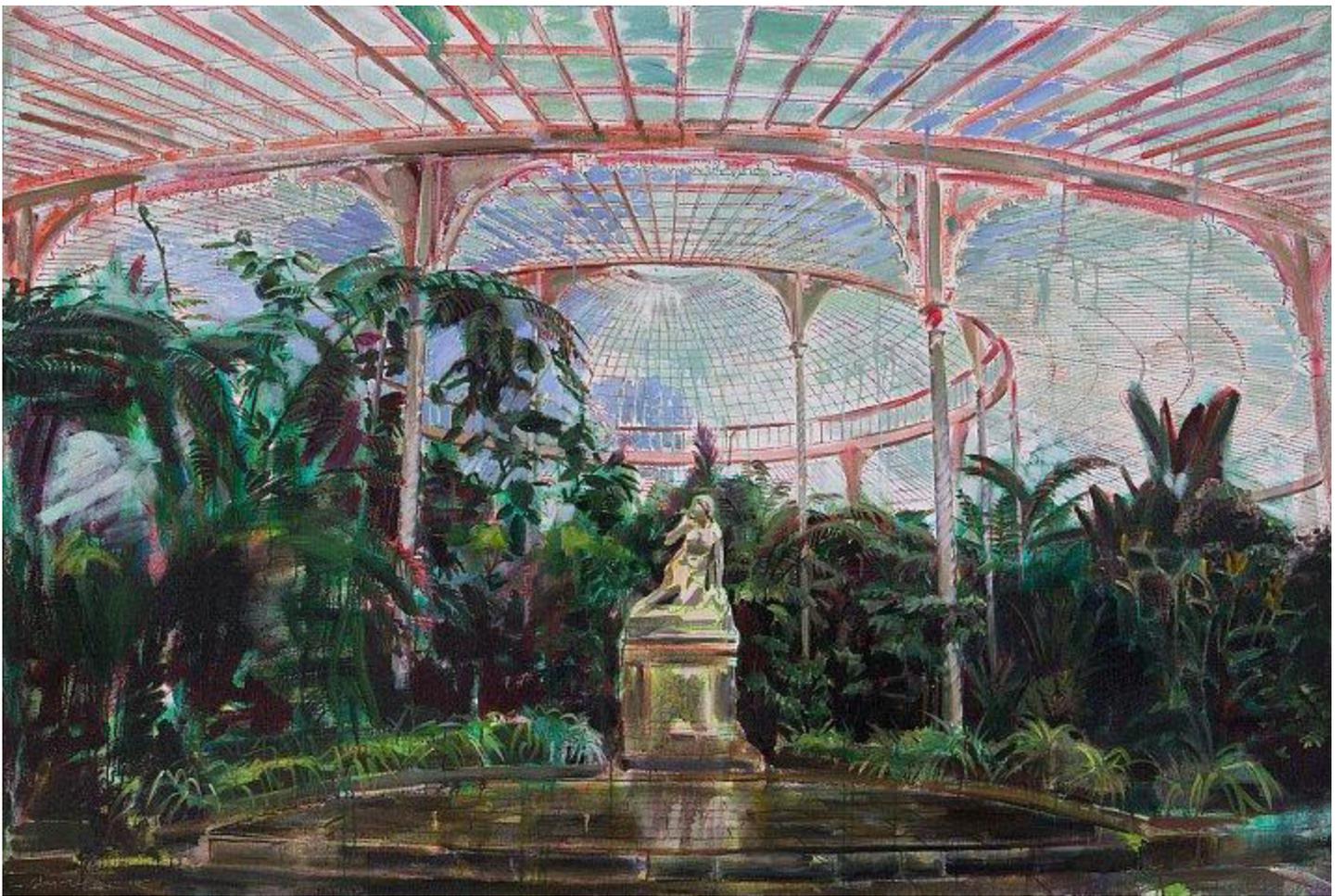
Schönheit mit Erfahrung  
09.07.2021 8

Markus Huemer: Das digitale Bild analügt  
13.05.2021 8

Gut, die Natur hat da Hausarrest. *Glashausarrest*. Die üppige Vegetation, ein gepflegter Dschungel, wuchert unter einem Glassturz. Das Klima draußen kann den (vielfach einst von Pflanzenjägern erbeuteten, aus ihrer ursprünglichen Heimat verschleppten) exotischen Pflanzen also wurscht sein, sie haben eh ihr eigenes, künstliches, genießen den Treibhauseffekt.

## Draußen ist es zu gefährlich für die Umwelt

Mit vielschichtiger Leichtigkeit nimmt sich Ghyczy dieser intakten Indoor-Gärten an, die in Zeiten der Erderwärmung einen dezent präapokalyptischen Duft verströmen, ein morbides Endzeitaroma. Muss die Flora bald in Schutzhaft genommen werden (wie die Fauna im Zoo), weil es unter freiem Himmel zu unwirtlich für die Umwelt geworden ist, zu gefährlich? Man sie gegen das Wetter abschirmen muss, um sie zu konservieren?



Der Regen draußen hat das Grüne unter dem Glashimmel nicht nass gemacht: "After the Rain" (Öl und Acryl auf Leinwand, 2021) von Dénes Ghyczy.  
- © Suppan Fine Arts

Vor allem die *Erhabenheit* dieser Orte mit ihrer geradezu sakralen Architektur und das Licht faszinieren ihn, den gebürtigen Deutschen (ein 1970er Jahrgang), der hier Landschaftsmalerei und Interieur zu einer hybriden Gattung verschmilzt und jüngst von Berlin ins niederösterreichische Rohrau übersiedelt ist, aufs Land. ("Österreich ist der perfekte Kompromiss." Nämlich zwischen einem ungarischen Vater, einer deutschen Mutter und einer Kindheit in Holland. Weiters hat er in Amsterdam, Budapest und Brüssel *studiert*.)



Auch unterm Glasdach ist der Himmel über Neuseeland blau: "Shady Lush" heißt dieser saftige Indoor-Dschungel von Dénes Ghyczy.  
- © Suppan Fine Arts

Die ab und zu von ihm in der fremdländischen Pflanzenwelt ausgesetzten Figuren, die sich der Kontemplation hingeben, der Beschaulichkeit, sind freilich bestenfalls *entfernte* Verwandte von Caspar David Friedrichs "Wanderer über dem Nebelmeer", der auf seinem Gipfel sehnsüchtig ins Weite blickt (der vielleicht berühmteste "Fernseher" der Kunstgeschichte). Weniger romantische Staffage sind sie als ein Maßstab, um die katedralischen Dimensionen zu verdeutlichen.

## Im Tempel die Natur anbeten (oder die Malerei?)

"Temple": das womöglich aufregendste Bild in der Ausstellung. Die einzige Außenansicht. Wobei Außen und Innen, Vorne und Hinten, das Früher und das Später sowieso fulminant miteinander verwachsen, sich die Schichten auflösen in diesem virtuosen Spiel mit Transparenz und blickdichter Opazität, in einer transluziden Gleichzeitigkeit aus barockem Park (den Ghyczy *vorher* auf diese Leinwand gepinselt hat) und Palmenhaus.

Inspirationsquelle für Letzteres ist übrigens dasjenige aus Adelaide in Australien, das der Künstler zwar nie *live* gesehen hat, ehe er es in einen "Tempel des Lichts" verwandelt hat, aber dafür sind die architektonischen Teile im 19. Jahrhundert in *Bremen* fabriziert worden. Quasi ums Eck. (Vergleichsweise.) Überhaupt haben diese imposanten Konstruktionen aus Glas und Stahl eine gewisse universelle Formensprache, könnten überall sein. Sagen nicht viel darüber aus, in welchem Land sie sich befinden. Oder auf welchem Kontinent.

Gleich zwei Prachtstücke auf einmal beherbergt dieses Bild von Dénes Ghyczy: die Architektur (das Vorbild steht in Adelaide, Australien, herum) und die Malerei (die hängt grad bei Suppan Fine Arts rum). "Temple" (2021).  
- © Suppan Fine Arts

Im Wiener Schmetterlingshaus war er dagegen durchaus, der Ghyczy. Und hat gleich einmal einen Baum gefällt, der ihn gestört hat und wahrscheinlich ohnedies nicht echt war. Diesen invasiven Eingriff hat er natürlich nicht realiter vorgenommen. Seine Entwürfe sind meist digital, die Gemälde bereitet er am *Computer* vor. Nicht, dass er die "Vorlagen" nachher sklavisch abmalen würde. Da bleibt noch Raum für Spontaneität. Und Experimente. Für Erosionseffekte. Sich selbst zu überraschen, indem er Stellen im Bild abklebt und den Malerkrepp oder das Smiley-Pickerl irgendwann wieder abzieht. Das wäre für ihn, wie ein Fenster von einem Adventkalender zu öffnen und zu "kucken, was dahinter ist", meint er. Okay, er hat dieses Dahinter zuvor selber gemalt. Errichtet die durchsichtigen Bauten vorzugsweise auf einem abstrakten Grund, auf selbstgenügsamen Farbgefilden.

## Vollendet unfertig

Schier impressionistische Lockerheit paart sich reizvoll mit dem Skizzenhaften, mit der Vorzeichnung, die nicht brav "ausgemalt" wird. Die flüchtige, andeutende Linie tritt vielmehr in einen lebendigen, fruchtbaren Dialog mit der dynamischen malerischen Geste. Edding-Stifte und Pinsel arbeiten gemeinsam an der Ästhetik des Infinito, des unfertigen Zustands als Endresultat. Der Maler mit dem ungarischen Nachnamen beherrscht sichtlich die Kunst, rechtzeitig aufzuhören und das Bild zu signieren, bevor man es vor lauter Malerei nimmer sieht und es nicht mehr atmen kann.

Dénes Ghyczys "Winter Garden" (2021) ist der ideale Lebensraum für die Pinsel und Zeichenstifte des Künstlers.  
- © Suppan Fine Arts

Und es besteht der dringende Verdacht, dass es sich bei diesen Biosphären gar nicht um Gewächshäuser für Palmen und sonstige tropische und subtropische Pflanzen handelt. Sondern? Um Gewächshäuser für *Farben!* Die schönsten Grüntöne, kräftiges Rot, Violett, Gelb gedeihen da unter der Glaskuppel. Seufz.



### **Suppan Fine Arts**

(1., Habsburgergasse 5)

Dénes Ghyczy: "Biospheres"

Bis 29. November

Di. – Fr.: 11 – 18 Uhr

Sa.: 11 – 14 Uhr